



Bürgerwindrad Blauen e.V., Bellinger Straße 14, 79418 Schliengen

Herr Bürgermeister
Dr. Christoph Hoffmann
Rheinstr. 25
79415 Bad Bellingen

c/o P. Kilchling-Hoffmann

Bellinger Straße 14
79418 Schliengen

Tel. 07635/8273010

Schliengen, 07.02.2017

Sehr geehrter Herr Dr. Hoffmann,

sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte der Gemeinde Bad Bellingen,

als eine der ersten Gemeinden ist Bad Bellingen im Jahr 2011 dem Verein „Bürgerwindrad Blauen e. V.“ beigetreten.

Offensichtlich unter dem Eindruck des Atomunfalls im japanischen Fukushima fasste der damalige Gemeinderat den Beschluss unsere Initiative zu unterstützen, um damit einen wichtigen Beitrag zur Energiewende auf regionaler Ebene leisten zu können.

Von Anfang an war und ist das Ziel unseres Vereins die Abkehr von der Atomenergie und von den fossilen Energieträgern hin zur Nutzung aller regional verfügbaren, erneuerbaren Energien, vorrangig der Windenergie mittels Windenergieanlagen (WEA) in Bürgerhand.

Der Blauen mit der in weitem Umkreis höchsten Windhöufigkeit steht hierbei für uns als Windradstandort an erster Stelle, was sich auch deutlich erkennbar in unserem Vereinsnamen ausdrückt.

Leider musste der BwB e. V. in den letzten Jahren immer wieder durch die Presse erfahren, dass sich die Gemeinde Bad Bellingen, insbesondere durch öffentliche Bekundungen ihres Bürgermeisters, Herrn Dr. Hoffmann, aber auch durch Gemeinderatsbeschlüsse unseren Vereinszielen entgegensetzt.

Im Verfahren des Teilflächennutzungsplanes Windkraft des GVV Schliengen-Bad Bellingen soll nun auch mit ausdrücklicher Unterstützung Ihrer Gemeinde nicht nur der Blauen sondern auch das gesamte Verbandsgebiet von WEA freigehalten werden.

Dagegen heißt es in der Begründung zum Aufstellungsbeschluss des Teilflächennutzungsplans Windkraft vom 02.07.2012 unter Pkt. 3, Anlass der Planung: **„Die VWG Schliengen-Bad Bellingen will ihren Teil zur Energiewende und insbesondere zum Ausbau der Windkraft beitragen.** Hierbei soll von der (...) Steuerungsmöglichkeit Gebrauch gemacht werden, damit die Windkraftanlagen an planerisch sinnvollen Standorten, die mit den Planungszielen der Gemeinden vereinbar sind, errichtet werden.“

Einzig mit der Begründung der „optischen Beeinträchtigung des Landschaftsbildes“ verweigert sich der GVV nun diesem Grundsatzbeschluss, während eine Stellungnahme des LRA Lörrach zu einem anderen Schluss bei der Abwägung des Interessenkonfliktes kommt.

Gleichzeitig beschließt der GVV, dass diese „Beeinträchtigung“ den Bürgern weiter entfernt gelegener Orte im Regionalverband Hochrhein-Bodensee durchaus zuzumuten ist und befürwortet den entsprechenden Entwurf des Regionalplans zur Ausweisung von Vorranggebieten für WEA (GVV-Beschluss vom November 2016).

Was aber hat sich an der Situation seit 2011 bis heute so entscheidend geändert, dass Bad Bellingen nicht mehr am damaligen Ratsbeschluss festhält sondern eine grundlegend konträre Haltung einnimmt?

- Weiterhin sind die Gefahren aus dem Betrieb überalterter, störanfälliger Atomkraftwerke (aber auch neuerer Anlagen) vorhanden.
- Die gesicherte Zwischen- und Endlagerung des vorhandenen und stetig weiter zunehmenden Atommülls ist bisher nicht geregelt.
- Die Gesundheits- und Umweltschäden durch die Verbrennung fossiler Energieträger konnten bisher nicht reduziert, geschweige denn beendet werden.
- Umweltschäden und Landschaftszerstörungen durch den Abbau fossiler Energieträger (Kohle, Öl, Gas) sowie durch den Uranabbau dauern weiterhin an.
- Umsiedlungen ganzer Dörfer und das Abgraben ganzer Landstriche beim Braunkohletagebau sind erheblich schwerwiegender als die Beeinträchtigung unseres Landschaftsbildes durch WEA.

Wir sind überzeugt, dass auch Sie weiterhin dazu beitragen wollen diesen Status quo zu ändern.

Trotz großer Erfolge bei der Energieeffizienz elektrischer Geräte und Beleuchtungssysteme ist nicht zu erwarten, dass sich der Bedarf an elektrischer Energie zukünftig dramatisch reduzieren wird. Durch die zunehmende Elektrifizierung in allen Lebensbereichen wie z. B. bei der Mobilität (Elektrofahrzeuge aller Art) oder der Gebäudeheizung (Wärmepumpen) bleibt die Nachfrage auf hohem Niveau. Nur mit einem Mix aus den erneuerbaren Energien kann dieser Bedarf befriedigt werden.

So hat sich unsere Genossenschaft „Bürgerwindrad Blauen erneuerbare Energien eG.“ (BwBEEeG) auch maßgeblich an dem größten Solarprojekt der Region „Solarpark ehemalige Mülldeponie Herten“ beteiligt. Im Verbund mit den Elektrizitätswerken Schönau (EWS) und der Bürgersolar Hochrhein eG wurde hier auf einer Fläche von ca. 4 ha eine 3-Megawatt-Anlage mit über 11300 Photovoltaik-modulen errichtet. Damit kann der jährliche Strombedarf von mehr als 1000 Haushalten gedeckt werden. Diese Anlage ist das größte genossenschaftliche Gemeinschaftsprojekt der Region und Startschuss für weitere Kooperationen zur Umsetzung der Energiewende in Bürgerhand.

Hierzu gehören auch Windenergieanlagen, welche die BwBEEeG mit weiteren namhaften, regionalen Partnern realisieren wird.

Bisher können wir nicht erkennen, dass in unserer Region geeignetere Standorte für WEA ausfindig gemacht wurden als der Blauen. Er ist einerseits mit seiner Vorbelastung (Straßen, Parkplatz, Sendeturm...), andererseits mit seiner hohen Windhöffigkeit und guten Erschließbarkeit geradezu prädestiniert für die Nutzung der Windkraft.

Es gilt der Grundsatz: die besten Standorte für WEA sind den weniger guten vorzuziehen, um damit die Zahl der Anlagen, den Flächenverbrauch und sonstige Eingriffe in die Natur so gering wie möglich zu halten, aber auch um die Rentabilität der Windräder zu steigern.

Eine möglichst große Anzahl dezentraler Anlagen aus verschiedenen Energiequellen erhöhen die Netzstabilität und tragen auch schon ohne neue Stromtrassen aus Norddeutschland zur Versorgungssicherheit bei.

Es ist unsere Pflicht die bundes- und landespolitischen Ziele zum Umbau der Energieversorgung, aber auch die jüngsten Beschlüsse der Weltgemeinschaft bei den Klimagipfeln in Rio, Paris und Marrakesch mit Leben zu erfüllen.

Wir verstehen unsere Bemühungen als Teil dieser Aufgabe und erhoffen uns dafür die Unterstützung unserer Kommunen als weitsichtige und verantwortungsvolle Investition in die Zukunft unserer Kinder und Enkel oder im globalen Zusammenhang gesehen als unseren Beitrag zur Überlebensstrategie, wie sie in Marrakesch formuliert wurde.

Der oft angeführte Rückgang des Tourismus wird durch entsprechende Erfolge und Aussagen der Tourismus- und Windradgemeinden St. Peter, Freiamt und Freiburg sowie weiterer „betroffener“ Ferienorte in deren Umgebung nicht bestätigt.

Nicht eine Vogel-Strauß-Taktik oder zögerliche Untätigkeit im Hinblick auf Umweltzerstörung und Klimawandel sondern ein klares Bekenntnis zu unserer Verantwortung ist gefragt. Der weitaus größte Teil unserer Bevölkerung befürwortet und honoriert deshalb entsprechende Maßnahmen und Weichenstellungen, welche die Energiewende befördern.

Das mögliche Erreichen der 10 %-Marke für den Anteil elektrischer Energie aus WEA in Baden-Württemberg bis 2020 ist nur eine erste Etappe. Das Ziel, eine 100%ige, regenerative Energieversorgung verlangt noch wesentlich mehr Anstrengungen von allen Beteiligten.

Der GVV Schliengen-Bad Bellingen darf sich dieser Aufgabe nicht entziehen.

Das FNP-Verfahren des GVV zur Windkraft ist mit dem aktuellen Stand nicht abgeschlossen. Deshalb bitten wir Sie, das Thema unter den oben genannten Gesichtspunkten erneut im Gemeinderat zu beraten. Es besteht weiterhin die Möglichkeit, den Weg für eingehendere Untersuchungen am Blauen freizumachen oder den Eignungsnachweis durch die ohnehin erforderlichen Gutachten von einem möglichen Investor erbringen zu lassen.

Sicherlich ist es für Sie nachvollziehbar, dass bei einer weiterhin ablehnenden Haltung Bad Bellingen gegenüber den satzungsmäßigen Vereinszielen des Bürgerwindrad Blauen e. V. die weitere Mitgliedschaft der Gemeinde in unserem Verein in Frage gestellt ist.

Deshalb erwarten wir hierzu einen Beschluss des Gemeinderates und Ihre diesbezügliche Mitteilung bis spätestens 31. März 2017.

Mit freundlichen Grüßen

im Namen des Vorstandes des Bürgerwindrad Blauen e. V.

die Vorstandssprecher

Kurt Mayer

Bernhard Genswein